

Von Zürich nach Luzern – Eine Velotour entlang dreier Flüsse bis ins Mittelland

Ersatzarbeit «Planung einer Outdoortour Sommer 2020»

Vorgelegt von:

Eva Beck

18-109-934

Referent:

Martin De Bruin

Bern, Juli 2020

« Stadt, Land, Gewässer: Die perfekte Velotour für Freunde der schönen Landschaft der Schweiz »

Anreise:

Es wird empfohlen, die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen: Mit dem Zug bis Zürich Hauptbahnhof, mit dem Tram oder Bus bis Sihlquai/Europaallee oder Bahnhofquai/HB. Mit dem Auto erreicht man Zürich von Bern in ca. 1.5, von Basel und Luzern in ca. 1 Stunde. In der Nähe vom Hauptbahnhof befinden sich einige kostenpflichtige Parkhäuser.

Länge: 61.34 km

Dauer: 3.5 - 4h

Min/Max Höhe: 405m/578m

Aufstiege/Abstiege: 613m/585m

Belag: Asphalt/Naturbelag

Kondition: Mittel

Gefahren unterwegs:

- Verkehrsreiche Strassen in der Stadt Zürich.
- Nach dem Sihlwald bis Sihlbrugg kurzes Stück auf Schnellstrasse, jedoch, wenn man nicht zu Stosszeiten unterwegs ist, mit wenig Verkehr
- Gefährlicher Kreisel in Sihlbrugg

→ Für Familien mit Kindern ist der Abschnitt zwischen Sihlwald und Zürich besonders geeignet. (15km)

Sehenswürdigkeiten:

- Wildnispark Zürich Sihlwald
- Bikepark Zürich Allmend
- Burg Zug
- Zyturm Zug
- Höllgrotten Baar
- Kapellbrücke Luzern
- KKL Luzern
- Verkehrshaus der Schweiz

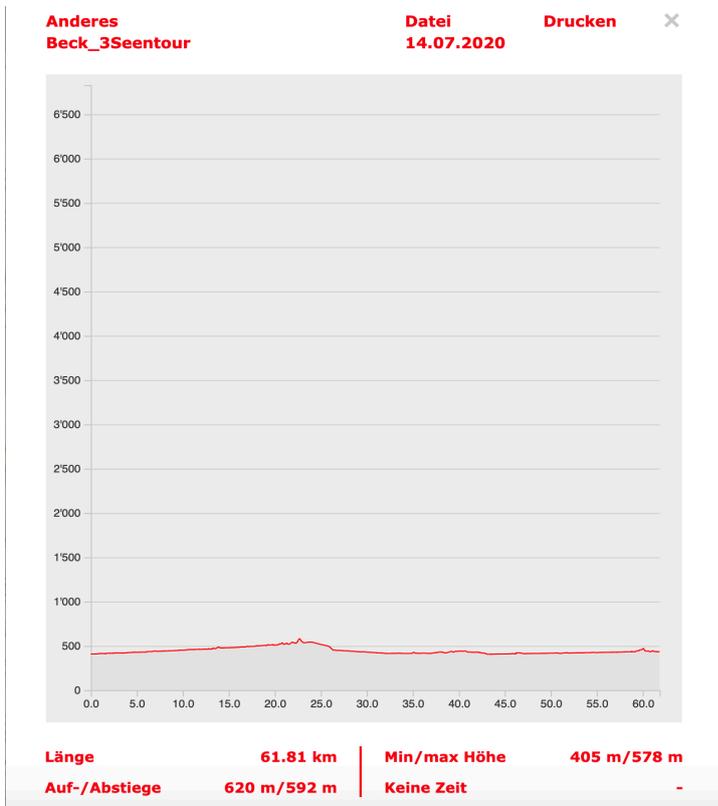
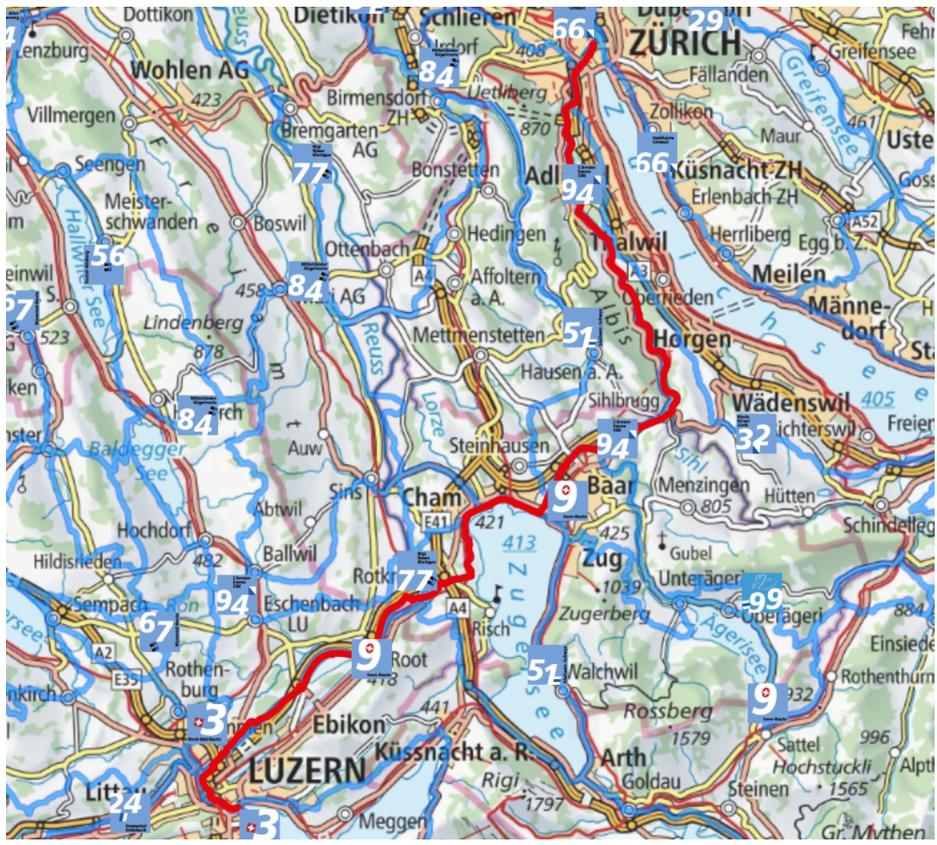
GPS-Track: <http://www.spw.unibe.ch/touren/18109934.gpx>

Der Start der Tour befindet sich direkt am Zürcher Hauptbahnhof beim Ausgang Europaallee an der Sihl. Von hier aus geht es auf Etappe 5 der Route 94 immer nahe der Sihl durch die Stadt bis zur Allmend Brunau, von wo aus dann ein schöner Veloweg Richtung Sihlwald führt. Man fährt an Leimbach, Adliswil und Langnau am Albis vorbei bis in den Sihlwald. Die Route verläuft parallel zur Sihl und oftmals auch direkt neben den Gleisen der Sihltalbahn. Im Sihlwald angekommen geht es langsam, aber stetig bergauf bis Sihlbrugg. Bis auf zwei sehr kurze, steile Stücke ist jedoch von blosserem Auge keine Steigung ersichtlich. Dieses Stück ist das anstrengendste, jedoch auch eines der schönsten und für Familien mit Kindern am besten geeignet, da es die ganze Zeit durch den Wald und nie auf Autostrassen verläuft. Vorgängig empfiehlt sich für Familien auch ein Besuch im Wildnispark Sihlwald. Falls man sich nur für diesen Streckenabschnitt entscheidet, kann man die Strecke natürlich auch umgekehrt abfahren, sodass es stetig ein wenig bergab geht. Vor allem an heissen Tagen ist es ausserdem perfekt, da man dank den schattenspendenden Bäumen des Waldes nicht in der prallen Sonne unterwegs ist.

Nach ca. 20 Kilometern, am Ende des Sihlwalds und auf der Höhe von Horgen, führt der Weg dann auf einer Schnellstrasse bis Sihlbrugg. Dies ist vermutlich das am wenigsten schöne und auch gefährlichste Stück, da man von Autos und Lastwagen in hohem Tempo überholt wird. In Sihlbrugg angekommen fährt man noch ein wenig weiter auf Autostrassen durchs Dorf und danach nochmals ein kurzes Stück auf einer Schnellstrasse. In einem kurzen Waldstück taucht dann eine nicht ganz einfach erkennbare Verzweigung rechts weg von der Autostrasse. Von dort aus ist dann Entspannung angesagt und es geht auf einem Veloweg bzw. einer alten Autostrasse, über 100 Höhenmeter bergab Richtung Baar. Ab Baar führt der Weg dann entlang der Lorze bis zum Zugersee, wo die Lorze, westlich von Zug, in den See mündet. Biegt man schon vor der Mündung links ab fährt man noch via Zug, bleibt man auf dem Weg entlang der Lorze, erreicht man den Zugersee zwischen Zug und Cham und fährt dann für die Mittagspause eher nach Cham, da der Weg nach Zug dann «zurückfahren» bedeuten würde. Sowohl Cham wie auch Zug am schönen Zugersee eignen sich perfekt für eine kurze oder längere Pause, um zu essen, neue Energie zu tanken oder ein kurzes Bad im See zu nehmen.

Von Zug aus geht es dann der Uferpromenade entlang weiter Richtung Cham. Spätestens ab Cham folgt man dann den Schildern der Route 9 Richtung Rotkreuz und Root. Zunächst führt der Weg auf wenig befahrenen, asphaltierten Strassen (oftmals 30er Zonen) durch hübsche Quartiere und Landschaften. Ab Rotkreuz befindet man sich dann auf einem Veloweg direkt neben den Autostrassen. In Root angekommen erreicht man die Reuss, überquert diese und fährt von da an auf einem schönen Veloweg direkt am Fluss, jedoch auch neben der Autobahn, entlang. Die Autobahn stört jedoch nicht gross, da sie meist durch hohe Wände oder Bäume und Sträucher vom Veloweg abgeschirmt ist. Die Reuss, Zu- und Abfluss des Vierwaldstättersees, führt dann von Root bis zum Vierwaldstättersee. Der Weg, teils asphaltiert und teils Naturbelag, ist ziemlich eben und angenehm zu befahren.

In Luzern angekommen trifft man zuerst auf die Kapellbrücke, welche sich als perfektes Zielfotomotiv eignet. Fährt man dann noch ein wenig weiter erreicht man das KKL und den Vierwaldstättersee, wo man zum Abschluss der Tour den Tag am See mit einem Glace ausklingen lassen kann.



<https://map.schweizmobil.ch/?lang=de&land=veloland&etappe=94.05&photos=yes&logo=yes&season=summer&bgLayer=pk&resolution=56.42&E=2675572&N=1229753&layers=Veloland&trackId=7420139>



Die Sihl – Bedeutung für die Stadt Zürich früher und heute

Die Sihl entspringt in den Schwyzer Voralpen und führt dann südlich des Zürichsees in einem schmalen Korridor bis in die Stadt Zürich, wo sie dann beim Platzspitz am Zürcher Hauptbahnhof in die Limmat fliesst.

Heute ist die Sihl ein ruhiger, gebändigter Fluss und man kann sich fast nicht vorstellen, dass dieser den Siedlungsraum in und um Zürich mal so geprägt hat. (Wild, 2008)

Noch im frühen 20. Jahrhundert wurden über 18'000 Kubikmeter Gesteinsmaterial aus Gletschern in die Stadt Zürich transportiert, wo dieses dann den Untergrund prägte und das sogenannte Sihldelta (s. Abb. 1) entstand. Damals flossen einige Sihlarme direkt in den Zürichsee, was erklärt, dass auch der Untergrund bei der Bahnhofstrasse und dem Paradeplatz zu diesem Sihldelta gehörten.

Durch die Aufschüttung des Gesteinsmaterials an der Mündung in die Limmat wurden irgendwann sowohl Limmat als auch der See aufgestaut, wobei die ganze Innenstadt unter Wasser stand.

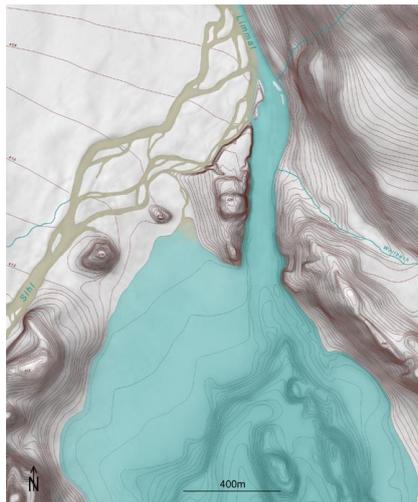


Abbildung 2: Hochwasser

Dieses Hochwasser

reichte zuweilen sogar bis hoch zum heutigen Lindenhof.

Die Ablagerungen, die heute noch zu sehen sind und von diesem hohen Wasserstand zeugen, lassen uns 2 Phasen unterscheiden. In der ersten Phase bildete sich auf dem Seegrund sogenannte Seekreide, also weisse Kalkablagerungen, die durch eine spezielle Algenart in warmem, flachem Wasser ausgeschieden wird. In dieser Phase floss die Sihl, so wie heute, in die Limmat.

Die Ablagerung aus der zweiten Phase besteht aus Schwemmmaterial, welches im Zürichsee vorgefunden wurde. Dieses zeigt, dass die Sihl mehrheitlich direkt in den Zürichsee gemündet hat. In zunehmender Distanz von der Einmündung bis zum See

lagerten sich immer feinere Bestandteile ab.

In römischer Zeit wurde das Gesteinsmaterial grösstenteils entfernt und abtransportiert, sodass der Seespiegel stark sank (s. Abb. 2). Er lag dann zuweilen auf 403 m.ü.M oder tiefer.

Dies sind über 2.5m tiefer als heute. Es wurden auch Bauten auf Gebieten errichtet, welche heute wieder überschwemmt sind und zum Teil, z.B. wie im Jahr 2000 von Archäologen entdeckt wurden.

In spätrömischer Zeit wurde das Geröll beim Zusammenfluss von Sihl und Limmat dann nicht mehr weggeräumt, worauf der Wasserspiegel wieder stieg. Es gibt sogar Hinweise darauf, dass dies eine bewusste Entscheidung war. Das

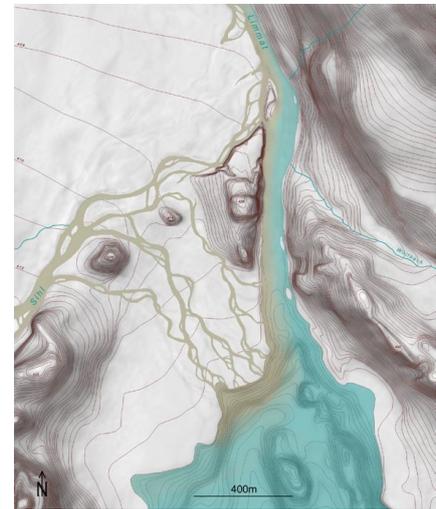


Abbildung 1: Öffnungen im Moränenwall

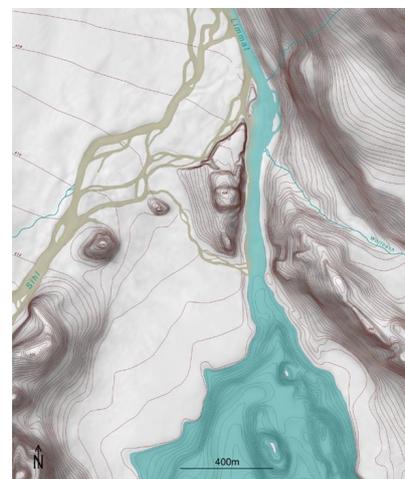


Abbildung 3: tiefer Seespiegel in römischer Zeit

römische Kastell, welches sich auf dem heutigen Lindenhof befand, war so nämlich perfekt vor feindlichen Angriffen geschützt, ragte es doch so wie eine Halbinsel aus dem See heraus. Spätestens ab 853 n. Chr. und der karolingischen Gründung des Fraumünsters erfolgte die zweite Absenkung des Seespiegels. Ab dann lag dann der Seespiegel in etwa auf dem Niveau von heute. (Wild, 2008)

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Besiedlung des Zürcher Stadtgebietes stark unter Einfluss von der Kontrolle des Sihldeltas und des Seeabflusses erfolgte.

Auch industriell hatte die Sihl ihren Nutzen: nämlich, um Holz vom Sihlwald in die Stadt zu flössen. Der Sihlwald am Ufer der Sihl diente seit dem Mittelalter als wichtigster Lieferant für Bau- und Brennholz. Ausserdem entstanden im 20. Jahrhundert am Ufer viele Fabriken, welche die Wasserkraft als Energielieferanten nutzten. (Wikipedia.org, 2020)

Das letzte grosse Hochwasser, das von der Sihl ausging, gab es im Jahre 1910. Noch immer gilt es, diese Gefahr nicht zu unterschätzen: starke Unwetter in den Schwyzer Voralpen könnten zu einem Bruch der Sihlsee-Talsperre und damit zu immensen Überschwemmungen führen.

2016 erfolgte deshalb der Spatenstich für einen Schwemmholzrechen oberhalb von Langnau am Albis. In einer Medienmitteilung des Kanton Zürichs (22.04.2016) wird das Konzept wie folgt erklärt:

«Für den Schwemmholzrückhalt wird der Flusslauf oberhalb von Langnau am Albis leicht verlegt, um die Krümmung der Rechtskurve zu verstärken. In der Kurve drückt das Wasser an der Oberfläche durch die Fliehkraft nach aussen. Das Schwemmholz wird zur Kurvenaussenseite transportiert und landet bei Hochwasser im Rückhalteraum.» (Zh.ch, 2020)

Ausserdem soll bis im Jahr 2024 ein Entlastungsstollen zwischen Langnau am Albis und dem Zürichsee entstehen. Die Kosten werden auf 135 Millionen Franken geschätzt. Diese Investitionen lohnen sich jedoch, würden bei einem Hochwasser die Kosten der Schäden doch noch viel weiter in die Höhe gehen.

Der geplante, 2km lange Stollen wird mit einer Tunnelbohrmaschine gebaut. Das Konzept wird in einem Artikel des Tagesanzeigers (19.03.2019) wie folgt beschrieben:

«Das Hochwasser soll bei Langnau am Albis in den Stollen laufen und nördlich der Kläranlage Thalwil in den See fliessen. Der Zürichsee wird davon allerdings nicht über die Ufer treten: Die Baudirektion rechnet damit, dass der Seespiegel auch bei extremem Hochwasser nur wenige Zentimeter ansteigen dürfte. Dieser Anstieg könnte dann ausgeglichen werden, indem die Abflussmenge der Limmat erhöht würde. Dafür wird in den kommenden Jahren – als weitere Hochwasserschutzmassnahme – das Platzspitz-Wehr erneuert.» (Tagesanzeiger.ch, 2019)

Auch wenn die Sihl heute als gemässigter und ruhiger Fluss gilt und auf den ersten Blick keine Gefahren ersichtlich sind, sollten ebendiesen noch immer Beachtung geschenkt und nicht unterschätzt werden.

Quellenverzeichnis

Literaturverzeichnis

Tagesanzeiger.ch, (2019). *Wie ein Tunnel durch den Zimmerberg Zürich schützen soll*. Zugriff am 20.07.20 unter <https://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/region/wie-ein-tunnel-durch-den-zimmerberg-zuerich-schuetzen-soll/story/28897138>

Wikipedia.org (2020). *Laufwasserkraftwerke an der Sihl*, Zugriff am 19.07.20. unter https://de.wikipedia.org/wiki/Laufwasserkraftwerke_an_der_Sihl

Wild, D. (2008), *Die Zürcher City unter Wasser. Interaktion zwischen Natur und Mensch in der Frühzeit Zürichs*, in: *Stadt Zürich, Archäologie und Denkmalpflege 2006–2008*, 21–23. (Internetpublikation zur Ergänzung des Buches)

ZH.ch (2016). *Spatenstich für Schwemmholzrechen an der Sihl*. Zugriff am 19.07.20. unter <https://www.zh.ch/de/news-uebersicht/medienmitteilungen/2016/04/spatenstich-fuer-schwemmholzrechen-an-der-sihl.html>

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Wild, D. (2008), *Die Zürcher City unter Wasser. Interaktion zwischen Natur und Mensch in der Frühzeit Zürichs*, in: *Stadt Zürich, Archäologie und Denkmalpflege 2006–2008*, 21–23. (Internetpublikation zur Ergänzung des Buches)

Abb. 2: Wild, D. (2008), *Die Zürcher City unter Wasser. Interaktion zwischen Natur und Mensch in der Frühzeit Zürichs*, in: *Stadt Zürich, Archäologie und Denkmalpflege 2006–2008*, 21–23. (Internetpublikation zur Ergänzung des Buches)

Abb. 3: Wild, D. (2008), *Die Zürcher City unter Wasser. Interaktion zwischen Natur und Mensch in der Frühzeit Zürichs*, in: *Stadt Zürich, Archäologie und Denkmalpflege 2006–2008*, 21–23. (Internetpublikation zur Ergänzung des Buches)